

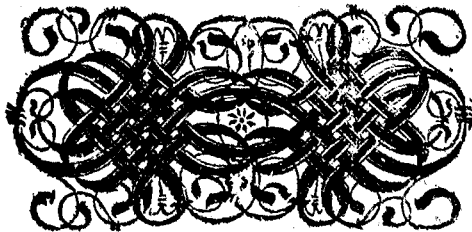
WERNER VS MARTYR,

Das ist/

Ein Lust- vnd Trauriges Schawspil/
welches die grössere Academische Congregation
vnsrer lieben Frauen / zu Ingolstatt/

Dem Hoch vnd Wol-
gebornen Grauen vnd Herrn Herrn
WERNER T SERCLAES, Grauen von Eilli/
Freyherrn zu Marbais / Balastre / Montigni / Neuville/
Brautenöck / Holnstain / vnd Freystatt / Herrn der Herrschafft Volcker
storff / Weissenburg / Stain / vnd Kenherstorff / der Röm. Kayß. May: zc.
Auch Churf. Durch: in Bayern / zc. Respectiue Kriegs Hoffrath / Cammerern/
bestelten Obristen zu Ross vnd Fuß / auch Statthaltern zu Ingolstatt / zc.
vnd jetziger zeit / eben derselbigen Academischen Congregation
Hochansehlichen PRAEFECTO, zu Ehren
angestellt.

Vnd halten wirdt zum theyl den 15. zum
theylden 16. Tag Octobris. Anno 1630.



Bedruckt zu Ingolstatt / Bey Gregorio Hänlin.





Ein Lust- vnd Trawriges Schawspil/ von dem H. WERNERO Martyrer.

Argument vnd Inhalt.

Er H. Wernerus, ist in der vndern Pfalz / in einem Dorff / mit Namen Wammerath / ein Tagreiß von Bacharach gelegen / gleichwol von schlechten doch ehelichen Eltern geboren worden. Ward von Jugendt auff / in Christlicher religion vnd Gottsdienst eyfferig vnd fürtrefflich. Am allermaisten aber hat in ihm glanzet vnd herfür geschinen / ein sonderbare Demut / ein inbrünstige Gottsforcht / ein wunderbarliche Gedult in allerley mühe vnd arbeit / Creuz vnd Leyden. Was darff es vil Wort? Er war ein Engel / von Keuschheit / vnd vnbesleckter Keynigkeit seines Hersens. Dese herrliche Gaaben / hat Gott wollen kundbahr machen / vnd darumb den vnschuldigen Jüngling oder Knaben / in mancherley Kümmernuß fallen lassen. Dann wiewol er ein Gottsförchtige Mutter hette / die ihn fast liebete / bekamb er doch ein scharpffen vnd wilden Stieffvatter / der die Menschen / nit anderst / als das grobe Viech tractiret. Darumb er rauch vnd streng war / nit allein gegen seinem Weib / sonder auch / vnd vil mehr / gegen dem Stieffsohn. Hat also der Wernerus vnder ihm vil vnbild außgestanden / vnd warde gezwungen / in seinem zarten vñ kindlichen Alter / vnleydliche Bawren arbeit zutreiben / vnd sich damit härtigklich zuernehmen. Doch erzeget er allzeit / auch vber sein vermögen / ein grosse liberalitet vñ freygebigkeit. Was er mit seinen zarten Händleingewunnen / hat er nit allein zu seinē aignē / sonder vil mehr zu der armen Nuß vnd Hail außgespendet. Zu lezt aber /

von wegen der Bosheit des Stieffvatters / ward er gezwungen vnd getrungen / sein väterlichs Haus / wie auch die liebe Mutter zuuerlassen. Da er also hin vnd her vmbsehweiffet / trifft er mit hungerigem Bauch etliche Hirten an / die gaben ihm ein wenig zu Essen / er aber brachte ihnen hergegen / durch ein Miracul vnd Wunderzeichen / ein springenden Wasserbrunnen herfür. Dann als dese Hirten langen Durst hetten gelidten / stieße der Wernerus, wie ein anderer Moyses / seinen Stab in die Erden / rüffend den Namen Christi an / da sprang gleich herfür ein völlige vnd herrliche Wasser Adern. Von dannen kam er auff Wesel zu / das bey Trier ligt. Dorth ersachen in die Juden / vñ dingenten ihm an ein gefährliche Arbeit / das er nemlich solte Erden in ein dieffe Speluncken vnd Hölen hinein führen / das war aber ihr Raufffallen /c. Gute Leuth warneten ihn vor diser Arbeit. Aber er stellet als Gott heim / für den er bereith war / nit allein zu leben / sonder auch zu sterben. Darumb er auch am Gründonnerstag beichtet vnd communiciret / vñ sich also zu einem so ritterlichen Kampff bereithet. Am Charfreytag hernach erwischen vñ fangen die verzweiffelten Juden diß vnschuldige Pfandt vnd Lämblein / hengen in auff an ein hilzen Creuz / hawen in mit Geyslen / stechen ihn mit Messern / biß er sich ganz vnd gar verblutet. Drey Tag vñ Nacht haben sie also Barbarischer weiß den Passion mit ihm gespilet / der Martyrer aber war beständig im Glauben / rüffte allzeit **IESVM** vñnd **MARIA** an. Biß leztlich die sachen offenbar wordē / vñ der Oberrichter zu Wesel selbst / diß laidige Spectackel gesehen hat. Dann die Juden hetten im Haus / ein Christliche Dienstmagd / die haimlich sahe / dese Nordthatt. Darumb auß grossen Herzenlaide angetriben / lieffe sie zu dem Richter / führet ihn zu dem Ort / da der fromme Knab also grewlich gemartert ward. Die Juden erdatterten / in ansehen dieses vn-

erwartten Gaffes. Doch haben sie denselben/durch große Saaben vnd Schanckung geschwindt gestillet/vnnd also verblendet/das er den Himmel nit mehr gesehen/vñ an das gerechte Urtheil nit mehr gedacht hat. Da aber der Gottselige Knab den Richter gesehen / hat er sich erzwret/ vnd inständig von ihm Hilff begehret. Damit also nit allein er von seinem Creuz/sonder vil mehr der Richter von seinem Geitz erledigt wurde. Aber der Gotelose Mann / verharret in seinem Geitz/vñ verliesse das fromme Kind an seinem Creuz. Welches in doch also anredet: Wolan wilt du mir nit helfen / so helffe mir der gütige Gott/ vnd sein allerheyligste Mutter. Als nun diser vn gerechte Richter hinweg war/ haben die Juden dem heyligen Knaben bald den gar auß gemacht. Vnd damit sie nit wider rumb erdappet wurden/haben sie des Martyrers todten Körper/bey finsterner Nacht/ober die Seattmawer hinab gelassen/willens mit demselben gehn Meins zuschiffen. Aber Gott hat sich ihrem anschlag widerseset / vnd da sie schier halben Weg auff dem Rhein gefahren/ward daß Schifflein gleichsam angehefftet/ das sie es mit keinem Gewalt / weder hinder sich noch für sich möchten bringen. Darumb stige sie auß/nit weit von Bacharach / vnd warffen den blutigen Körper/in ein Felsenloch / das mit Distel vnd Dörnen umbwachsen war. In welchem Ort heutigs Tags gesehen wirdt/der Wilhelmittler Kloster/genandt Windoffdeßbach. Dann dort hat Gott disen heiligen Martyrer/ durch vil Miracula vnnd Wunderzeichen offenbahret /rc. Diß schreibt Surius den 19. Aprilis. tom. 7. vnd mit ihm Abrahamus Bzouius Anno Christi 1287. In welchem solches geschehen. Auch Bernardus Dörhoff, in specul. Iuuent. mensē Aprili, &c.

PRO-



PROLOGVS.

Die Academische Congregation, mit ihren Tugendten vnd Künsten begleitet grüßt vñ empfängt die Gäst. Wirdt auch kürzlich erzehlet/ der ganze Inhalt/ verlauff vnd vrsachen diser Comœdien.

ACTVS I.

SCENA I.

Vrbanus des VVernerer Stieffvatter / nimbt seinen Stieffsohn/ von eines schlechten dings wegen/ grob her. Da gibt VVernerus ein schönes exempel der Gedult /rc.

SCENA II.

Die weil VVernerus in der Lieb vil zuleyden also wachset vnd zunimbt/ zeigt ihm Christus in gestalt eines Knabens/ mancherley Gabens des Himmels/vñ mancherley Creuz der Tugendten. Er aber erwöhlet das Creuz der Marter. Doch wirdt ihm befohlen / er soll ihm darzu/ auch durch anderer Tugendten Creuz/ einen Weg machen. Das thut er. Dann weil er der Marter also verlobt/ umbfahret er auch das Creuz der Demuth / der Armut / der Barmherzigkeit / der Keuschheit / der Mäckerkeit / der Gerechtigkeit / des Glaubens / der Liebe / vnd gibt in allen disen Tugendten ein herrlichen Glanz vnd Schein von sich/rc.

SCENA III.

Barbara des VVernerer Mutter/entschuldiget vñ lobt ihren Sohn/ klagt hergegen an den Stieffvatter / der fahret ihr zimlich grob vber das Maul/rc.

SCENA IV.

Der Hesperus, oder der Abendstern ziehet auff mit der Nacht / die zeygen an / wie mancherley Alter vnnd Zeiten mit einander streitten/ vnnd wie der Saturnus da Richter seyn werde. Geht alles dahin / daß des

VVerneris Traum heraus komme / vnnnd was ihm in dem Schlass für
kombt/auch öffentlich gesehen werde.

SCENA V.

Der Vatter Saturnus erzehlet / wie sich ein Haber vnd Zanckhan-
del zwischen seinen Kindern vnd Gefindlein erhaben: stellet die verhö-
rung an. Alle Alter des Menschen reissen sich vñ die Marter des VVer-
neri. Zum ersten redet Senectus das hohe Alter / darnach das
Männlich Alter / dann die Jugend / letztlich die Kindtheit.
Wirdt ein groß Gezänck / Christus von Himmel legt sich darein / vnnnd
spricht Adolescentia, oder der lieben Jugend des VVerneris, die
Marter zu / doch also / daß auch die andern Alter des VVerneris Lob
theylhaftig werden.

SCENA VI.

Der Fröling vnnnd das Kindliche Alter / der Sommer
vnd die Jugend / der Herbst / vnnnd das Männliche Alter / der
Winter vnd das grawe Alter / halten zusammen: vnd will ein jeder
Theyl des Jars / ja Tag vnd Nacht selbst / wie auch der Morgen
vnd der Abend / auß des VVerneris Marter ein Ehr vnnnd Lob erlan-
gen. Dem Fröling gibt Christus das beste. Doch wirdt dem Tag
vnd der Nacht / Morgen vnd dem Abendt / auch ihr Theil gege-
ben / vnnnd vorgesagt / daß der VVernerus drey Tag vnnnd Nacht soll an
dem Creuz gemartert werden.

SCENA VII.

Weil die Nacht noch da ist / kompt Panurgus, der kauft vnnnd
verkauft sein Waar. Vnd in dē er dieselbe Hario, Querno, vnd Tribu-
lo, dreyen Nachtsbirren zubewahren gibt / straffet er ihren Fürwitz. Dar-
nach richt er sich / daß er auff den VVernerum, vnd auff die ganze Pfals
vil vbelß anstiftet/rc.

SCENA VIII.

Zu diesem Intento ruffet er auß der Höllen ein ganze Scharen La-
stereuffel / Vnd weil Christus die Tugenten mit ihren Creuzen
vergebens gen Marckt bringt / hat der Teuffel mit den Lastern zuet-
sach / denen kauft man ihre noch vil schwerere Creuz / gar gern ab.
Die Kauffer seyndt da / Simel, Kimhi, Hamuel, Melchiel,
Magog, Mosoch, darneben auch das Kindische Alter / die Ju-
gent/

gent / das Männliche vnd betagte Alter / vnd zwen Hoff-
männer. Dise alle geben zu verstehen / wie die Creuz Gottes vnnnd der
Welt so vnderchiedlich seyndt / daß man billich jene lieben / vnd dise hassen
solte. Zum letzten kompt der Tugenten Chorus, der beweynet die
Menschen / welche ihren Aug stiechen / ihr Verderben suchen / Dem Cho-
ro heist zu der Morgenstern / vnnnd zeygt / wie dem VVernerio alle
nuzbare Creuz haben wolgefallen.

ACTVS II.

SCENA I.

Der Schutzengel krönet die Andacht / welche VVernerus, zu Mor-
gens frühe / da er vom Schlass auffgestanden / geübet hat.

SCENA II.

Vrbanus wil sich des vermeinten Schadens / den ihm VVerne-
rus soll zugefügt haben / bey dem Juden erholen. Geht also hin zu den
selben / geht ihm aber der Bosß nit ab.

SCENA III.

VVernerus weil er bey den Juden nichts geschafft / laßt er sein Zorn
am Weib vnnnd Stieffsohn auß. Da laßt sich sehen des VVerneris
Behorsamb. Da merckt man auch / wie die Eheleuth müssen zutiffen
vnd zuzancken haben.

SCENA IV.

Panurgus der Teuffel kompt daher / inn gestalt eines Studenten /
geselt zu andern zwen raffigen Studenten Quinto & Sexto, daß er
durch sie / in dem Vrbano, ein neuen Haß vnnnd Grollen erwecke wider
den VVerner, vnd Barbaram sein Mutter. Beynebens gibt CHRIS-
TVS der H E R R zuuerstehn / wie oft man die beste sachen / zum vbelß-
ten außlege.

SCENA V.

Da VVerner auff dem Marckt nicht kondte verichten / was ihm
Vrbanus befohlen hette / kombt er wider haimb / vnnnd schickt sich zu dem
Plagregen / den ihm Panurgus hat zugericht. Vrbanus hebt an zu don-
nern vnd zu bligen auff das Weib vnd auff den Stieffsohn / die doch alle
beyde Vnschuldig waren. Der Panurgus schieret das Feuer noch bes-
ser an.

SCENA VI.

Eben diser Panurgus stiftet die vorgemelten zwen Studēten Quin-
tum,

rata, vnd Sextum an/ daß sie drey Juden zu Gast laden. Barbara trö-
stet ihren lieben VVerner, Vrbanus kompt darzu/ hebt auff ein neues
an wider alle beyde zu wüthen/ reißet auch dem VVerner seine väterliche
Kleydung vom Leib.

SCENA VII.

CHRISTVS mit den Eugenten/ loben den VVerner, daß er seine
Kleydung also verachtet/ vnd brauche die gelegenheit/ Demuth vnd Ar-
muth zu üben.

ACTVS III.

SCENA I.

Vrbanus frolocket/ das er dem VVerner sein Ehrenkleydt abgege-
gen. Trägt dasselbe zu den Juden. Dort findet er die zween vorige Stu-
denten; Quintum, vnd Sextum, die Zancketen mit den Juden. Vr-
banus hilfft auch darzu. Panurgus braucht seinen Diabölck dapffer.

SCENA II.

Christus stelt VVernerum, in seiner schlechten Kleydung/dem
Himmelschen Heer für augen. Die Demuth vnd Armuth loben
sein beständigkeit. Barbara die Mutter seuffzet / ob der neuen Kleydung
des Sohns/ verwundert sich doch/ ob seinem adelichen Gemüt vnd
Eugendr.

SCENA III.

Die Vindicta oder Racheuffel/ mit seinem gangen höllischen
Geschwader/ helet hat; wie man den Feghel Panurgum sol straffen/ das
er VVernerum nit besser hat angeführt. Aber der Panurgus lacht sie
aus/ vnd sagt; Er hab höhere Gedancken/ als dise arme Teuffel ver-
stehn vnd fassen können.

SCENA IV.

Versucht also diser Panurgus weiter sein Hail wider VVernerum.
Hehet die zween gemelten Studenten Quintum vnd Sextum vnd die
Juden aneinander/ das sie disputieren, welche besser seyndt/ die Christē/
oder die Juden. Sie kommen von den Worten/ zu den Häusten. VV-
ernerus hält durch sein fürbitt schutz vnd schirm dem Rabbi Hamuel,
eben dem Gesellen/ der ihn hernach am Creuz gemartert hat.

SCENA V.

Zu diesem tumult der Juden/ kombt ein Richter mit seinen Tra-
banten/ nimbt verkunde ein/ von vbel verhalten der Juden/ gibt befehl
man solle sie eingiehn.

SCENA VI.

Vrbanus der Stieffvatter/ treibt VVernerum den schwachen
Knaben/ zu härter arbeit an/ Barbara bemühet sich vergebens dem
Sohn zu helfen. Aber VVernerus ist gehorsamb/ vnderstehet mehr/ als
er kan/ prästiren vnd verrichten/ Christus steht ihm vberal bey. Panur-
gus kombt in seiner Teuffelsgestalt/ vnd sagt/ wie es den Juden gehe inn
der Reichen.

SCENA VII.

Der Richter/ nach dem er der Juden verbrechen gnugsamb ver-
standen/ straffe er sie vmb alle ihr Haab vnd Güter/ schenckte ihnen doch
das leben. Da sich nit die armen Juden berathschlagen/ wie sie wider-
umb indchten reich werden/ kombt Panurgus der Teuffel/ in gestalt eines
Judens/ vnd lehret sie schöne Künstlein zu ihrem intento. Die zween
mehr gemelte Studenten/ nemmen von dem Stieffvatter Vrbano, das
Ehrenkleydt VVerneris, zahlen ihm nit/ tragens mit sich gehn Wesel-
Hierzwischen kommen daher drey Juden/ Gimmel in gestalt eines Zahn-
brechers/ Kimhi, vnd Hamuel in gestalt der Krommer. VVernerus
kombt auff disen Markt/ last weltliche sachen bleiben/ kauft etliche geist-
liche ding/ vmb sein Geldlein/ welches er zum theyl mit seiner Handar-
beit gewonnen/ zum theyl durch anderer freygebigkeit bekommen hette.
Anderer Weltvögel kommen/ vnd kauffen was ihr brieflein vermag.

SCENA VIII.

Drey Juden kommen inn Betelergestalt/ den geben die Hoffleuth
nichts: VVernerus auß angeborner Barmhertzigkeit / theilt ihnen mit
was er vermag. Christus am Himmel bereyhet ein sonderbare Kron für
dieses Almosen. Aber der Stieffvatter Vrbanus ist darumb vbel zu frie-
den/ doch hilfft die Mutter dem Sohn hindurch/nc.

SCENA IX.

Der Zornfeghel/ mit andern armen Teuffeln/ erzürnet sich vber
den Panurgum, weicher sich doch purgirt/ vnd gibt zu verstehen/ was er
noch durch die Juden / vnd mit der zeit durch die Calvinisten / wölle an-
stiften. Verrieket also gleich durch einen verschlagenen Juden den Vr-
banu; die sache gehet an de frommen VVerner auß/ den stoffet der Stieff-
vatter auß de Hauff/ weil er in seinen Aberglaube nicht wolte verwilligē.
VVerner nimbt mit fröliche Angesicht vrlaub vö der weinendē Mutter.

ACTVS IV.

SCENA I.

Panurgus will der Juden Bosheit/ vnd in dem VVernero zu mar-
tyren/

tiven / Grimmigkeit erzeugen ; darumb er dann einen Juden / vñnd zu
mahl ein Abriß der Calvinisten / mit seinen Farben herfürstreichet.

SCENA II.

Der aufgetriebne VVernerus sucht im wilden Wald sein Herberg/
wirdt von dem Orpheo vñ Waldgöttern mit einem Choro Musico ge-
grüßet vñd angenommen.

SCENA III.

Der Hunger vñd der Durst / welche von Hoff- vñd Statt-
leben / durch die Kuchen- vñd Kellermaister vertriben worden / begeben
sich in den Wald. Der Hunger kombt den VVerner an / der Durst
die Hirten / auß Göttlicher schickung.

SCENA IV.

CHRISTVS gibt ursach diser Göttlichen Prouidentz vñnd sch-
ckung gegen dem VVerner. Die Misericordia vñd Charitas thun das
ihre auch darzu.

SCENA V.

Der Hunger treibt den VVerner wider seinen Willen auß dem
Waldt / da kombt er zu Hario, Tribulo, Querno, vñnd Siluulo Hir-
tenbueben / die mächtig durstig waren / von denen erlangt VVerner ein
stücklein Brot / hergezogen bringt er ihnen durch sein heiliges Gebett ein
springenden Wasserbrunnen herfür. Als wirdt Hunger vñd Durst
vertriben. Vñd die Hirten / von dises Wunderwercks wegen / nehmen
VVernerum an für ihren Meister vñd Obersten. Die Wasser- vñnd
Waldgöttin wünschen ihm Glück vñd Heyl.

SCENA VI.

Der Hunger vñd Durst beklagen sich / daß sie nicht allein in
der Fürsten Pallast keinen Platz nit haben / sondern auch auß den Wäl-
den vñd Feldern / von den Hirten vñd Betelern vertriben werden.

SCENA VII.

Quernus, Tribulus, Harius, vñnd Siluulus junge Hirten ver-
reiben vñnd plagen Gimmel einen Juden. VVernerus ihr Zuchrmaister
strafft sie darumb / sie folgen ihm / vñnd lassen den Juden zu friden / der
sich hernach vñdankbar gnug gegen VVerneru erzeugt hat. Darer er
hat auch den VVerner helfen martern.

SCENA VIII.

Die Juden Gimmel, Kimhi, Hamuel, ziehen zu einem reichen Zu-
den Samuel auß Wesel zu: wie dann auch Magog, Melchiel, vñd Mo-
soch:

soch: diese klagen aneinander vber die Christen. VVernerus verlast die
bösen Hirtenbueben / vñd kombt auch gen Wesel. Panurgus der Allge-
schäßhage Teuffel fremdet sich diser Gäßt.

ACTVS V.

SCENA I.

Christophorus ein Christ / des reichen Juden Samuelis Dien-
beweiner sein ellenden Standt / vñd erzehlet zugleich / wie sich die Juden
auff ein so vnstünne weiß / zu ihrem Osterfest bereiten / den kombt ein
Jud Salphaad rauch an / daß er ihnen noch keinen Christlichen Hanß-
knaben bestellt hat. VVernerus kombt gleich zu diesem Handel / wirdt ge-
dinget für ein Hanßknaben / ja er wirdt mit Schäckung vñnd Saaben /
vñnd mit dem Kleyd selbst / das ihme der Vrbanus genommen / an-
gereyhet. Nimbt den Dienst an / stellt sich ein / wiewol er daruor gewar-
net war / verlasset sich gang vñd gar auff die Göttliche Prouidenez vñd
anschiekung. Panurgus aber streitet mit Christo / welcher mehr thu ge-
gen dem VVerneru.

SCENA II.

Samuel ein Oberster Synagogmaister zu Wesel / erzürnet sich heff-
tig vber die Christen / macht mit den andern grimmen Juden ein newe
conspira vñd verbündnuß wider das Christen Blut.

SCENA III.

VVernerus versichert sein anbefohne Arbeit fleißig. Vñnd die weil
die Charwochen vorhanden / betrachtet er das leyden Christi / vñd wün-
schet auch etwas für ihn zu leyden. Christus hilfft ihm in seiner Arbeit /
zeigt ihm auch an den trawrigen Fall Ludouici / des Pfalzgraffen Soh-
n. Dardurch wirdt VVernerus wider angetrieben / sich für die Pfalz / seitt
Vatterlandt / auffzuopfern.

SCENA IV.

Samuel mit seiner ganzen Synagog, entschlossen sich / VVerne-
rum für ein Osterlamb zuschlachten. Da gehet es an. Erstlich / weil sie
wußten / daß er communiciert hette / reißens ihn herum in einem Zirkel /
der melnung / daß er solte dämisch werden / vñ die heylige Hostiam wider
von sich geben. Da ihn aber der Bos nit abgieng / wolten sie ihn an ein
Creuz aufspannen. Aber das vnschuldige Kind bewegt sie / daß sie von
ihrem wüthen ein wenig nachließen. In dem sie aber den Namen Jesu
wider hören / waren sie wider rasent vñd tobent / binden ihn ans Creuz /
durchstechen ihn mit Messern. Die Engendren berathen ihm in d. Himmel

im Weg mit den Kreuzen. Christus stärcket seinen Martyrer.

SCENA V.

Dise gewuliche Mordthat / ist durch den Christlichen Hauptknecht der Juden / dem Richter zu Wesel kundbahr worden. Der kombt vnuersehen zu der That / erwischer die Juden / mit ihren Messern / vnd blutigten Händen / drohet ihnen auff das eusserst. Doch last er sich mit Geld bessehen / gehet darvon vnd verlast das vnschuldige Kindt vnter den Messern den Juden. Aber Gott / die Heyligen / vñ die Tugenden habens nit verlassen / sonder durch ein seeligen Todt / gehn Himmel bracht.

SCENA VI.

Die weil der Richter also mit Geld bestochen war / müste man auch Christoff dem Hauptknecht ein Silbern Mantkorb anlegen / das dise vnthat durch ihn nit offenbar wurde. Dis vndersteng sich der Jud Salphaad. Die andern Juden sehen sich vmb ein Schiffmann vmb / durch welchen sie den todten Körper VVerneris nach Meinz könden abführen. Die Tugendten aber beraiten auß Gottes scheidung ein anders Ort / für des heyligen Martyrers Körper. Die Juden Schiften forth / werden aber von den Wassergöttern ingehalten. Darob sie sich entsetzen / steigen auß an das Land / nit weit von Bacharach / werffen den heyligen Körper inn ein Felsenloch / das er nimmermehr an das Liecht solte kommen.

SCENA VII.

Hiezwischen ist Barbara die Mutter / vnd Vrbanus der Stieffvatter in die eusserste Armuth gerathen / das sie Hauß vnd Hoff müsten verlassen. Kommen eben also an das Ort / da ihr Sohn verborgen / vñnd durch miracula schon von Gott offenbart warde. Sie erkennen ihn zum theil auß den Kleydern / zum theil auß dem Angesicht / zum theil auß anderer Leuch relation vñnd erzehlung / das es ihr VVernerus gewesen. Entsetzen sich darob hefftig / sonderlich der Stieffvatter gieng inn sich selbst / vnd beweinet sein Vnbarmherzigkeit.

SCENA VIII.

In dem also die Barbara ihr Kindt / der Vrbanus sein Sünd beklaget / erscheint ihnen von Himmel herab der glorwürdtige Martyrer VVernerus, vñnder andern seines gleichen jungen Martyrern ; von Christo seinem Heylande triumphierlich umbfangt ; vñnd tröstet seine Eltern. Vñnd diesen Trost zu vermehren / offenbaret er ertliche geheyme Sachen / von dem zukünftigen Stand der Reichländischen Pfalz / Der sich durch die Illianische Tugend vñnd Stärke solle erheben / nach außreibung der Caluinisten.